



WIE TRAUERN EIGENTLICH TIERE?

Zum Leben gehört auch der Tod. Das lernen wir schon früh. Ein toter Körper ist reglos. Er denkt nicht mehr und fühlt nicht mehr. Er isst und trinkt nicht mehr und braucht auch keinen Schlaf. Das ist bei allen Lebewesen gleich. Doch wie mit dem Tod umgegangen wird, ist in jeder Kultur und auch von Mensch zu Mensch ganz unterschiedlich.

Menschen haben vielfältige Wege gefunden, um ihre Toten zu betrauern und ihre Verluste zu verarbeiten. Aber wie ist es bei Tieren? Was fühlen Tiere, wenn Verwandte, Herdenmitglieder oder Freunde in ihrer Umgebung sterben? Es gibt zahlreiche Tierarten mit sehr verschiedenen Fähigkeiten und Lebensweisen. Ein Gefühl, das unserer Trauer ähnelt, ist vor allem bei einigen Wirbeltierarten zu beobachten. Zu den Wirbeltieren gehören nicht nur Säugetiere, sondern auch Fische, Amphibien, Reptilien und Vögel. Trotz ihrer Unterschiede haben Tiger, Tauben, Delfine, Frösche und Menschen doch eines gemeinsam: Sie haben alle eine Wirbelsäule.

Im Gegensatz zu anderen Tierarten wie Insekten besitzen viele Wirbeltierarten ein ausgeprägtes Gefühlsleben. Vor allem Tiere, die in Herden, Rudeln, Schwärmen oder auch kleineren Familien und als Paare zusammenleben, bauen Bindungen untereinander auf. Sie pflegen teilweise enge Beziehungen zu ihren Eltern und Großeltern, suchen sich eine Partnerin oder einen Partner und schließen

Freundschaften, die manchmal ein ganzes Leben lang halten.

Wenn nun ein Tier aus der Gruppe oder der Familie stirbt, merken die anderen Tiere das. Sie spüren den Verlust und verhalten sich anders als normalerweise. Bei einigen Tierarten können wir daher sagen, dass sie eine Form der Trauer zeigen.

Besonders stark sind diese Gefühle, wenn ein Familienangehöriger, ein Lebenspartner oder ein vertrautes Mitglied der Gruppe stirbt. So ist etwa bei Säugetieren häufig eine ausgeprägte Trauerphase bei Müttern beobachtet worden, die ihren Nachwuchs verloren haben. Nicht selten zeigen dann auch andere Tiere aus der Gruppe ihre Anteilnahme und unterstützen die Hinterbliebenen. Doch nicht nur Säugetiere zeigen Gefühle von Verbundenheit und Trauer. Es gibt auch Vogelarten, die ihr gesamtes Leben mit demselben Partner verbringen. Wenn einer der beiden stirbt, nimmt es den anderen sehr mit.

Allgemein kann man daher sagen: Wenn zwei Tiere eine enge Bindung zueinander haben, egal ob sie als Paar leben, ob sie verwandt oder befreundet sind, kann der Verlust des einen im anderen tiefe Trauer hervorrufen.

Was passiert aber genau, wenn Tiere trauern? Wie verhalten sie sich, wenn sie einen Verlust erleben? Gibt es bestimmte Rituale, die beobachtet werden können? Sehen wir uns das zusammen genauer an.

ELEFANTEN

In afrikanischen Sumpfbereichen werden immer wieder große Ansammlungen von Elefantenknochen gefunden. Diese wurden lange als „Elefantenfriedhöfe“ bezeichnet. Man stellte sich vor, dass die Dickhäuter sich zum Sterben dorthin zurückzogen.

Außerdem glaubte man, dass diese Orte später von den Verwandten aufgesucht würden, um dort ihrer Toten zu gedenken. Ähnlich wie Menschen auf Friedhöfen die Gräber ihrer Angehörigen besuchen.

Heute weiß man, dass das so nicht stimmt. Auch bei Elefanten werden mit dem Alter die Zähne schlechter. Deshalb halten ältere Elefanten sich gerne dort auf, wo sie genügend weiche, leicht zu kauende Nahrung finden. An diesen Plätzen bleiben sie dann bis zu ihrem Lebensende. Dass oft viele Knochen an einem Ort zu finden sind, hat also mit der Ernährung zu tun und nicht mit einem „Totenkult“ der Elefanten. Trotzdem haben Elefanten ein bemerkenswertes Verhältnis zum Tod.



AFFEN

Die meisten Affen sind innerhalb ihrer Familien eng miteinander verbunden. Einige Affenarten kümmern sich liebevoll um kranke und sterbende Angehörige. Nach einem Verlust suchen sie häufig Trost bei ihren Verwandten und Freunden.

Vor allem Menschenaffen nehmen sich Zeit, um sich von ihren verstorbenen Familienmitgliedern zu verabschieden. Gorillas zum Beispiel bleiben in den ersten Tagen nach dem Tod dicht bei ihren Verstorbenen und streicheln ihr Fell. Schimpansen essen meist mehrere Tage lang nichts. Sie verhalten sich ganz still und bleiben in der Nähe der Toten. Schließlich bedecken sie die leblosen Körper mit Blättern und Zweigen. Es wurde sogar beobachtet, wie sie die Körper der Toten reinigen. Manche Schimpansen bauen sich auch eine Art Nest, um die Nacht in der Nähe ihrer verstorbenen Angehörigen zu verbringen.



HUNDE

Hunde sind sehr treue Tiere. Sie gehen enge Bindungen zu anderen ein und verständigen sich untereinander über Mimik, Körpersprache und Laute.

Wenn Hunde einen anderen Hund aus ihrem Umfeld betrauern, merkt man es ihrem Verhalten häufig deutlich an. Sie fressen weniger, dafür schlafen sie mehr. Sie spielen weniger, dafür bellen und winseln sie mehr. Sie sind weniger interessiert und aktiv, dafür ängstlicher. Manche suchen auch Trost bei anderen Hunden und ihren Besitzern. Sie wollen mehr Aufmerksamkeit und suchen verstärkt Nähe.





DELFINE UND WALE

Delfine und Wale sind sehr klug und sozial. Die meisten leben in festen Gruppen zusammen, in denen sie gemeinsam durchs Meer schwimmen, jagen und ihre Jungen großziehen. Klicklaute, Töne und Gesänge ermöglichen es ihnen, sich über große Distanzen zu verständigen. Stirbt ein Familienmitglied, halten seine Verwandten eine Art Totenwache, die mehrere Tage andauern kann.



Einige Walarten schwimmen auch gemeinsam zur letzten Verabschiedung ihrer Toten, ähnlich einer Beerdigung bei Menschen. Zum Abschied streifen sie den Verstorbenen mit den Flossen. Walarten überall auf der Welt wurden dabei beobachtet, wie sie ihren Toten ein letztes Mal Gesellschaft leisten.

GÄNSE

Haben sich zwei Gänse als Paar gefunden, bleiben sie oft ein Leben lang zusammen. Manchmal bis zu zwanzig Jahre. Sie bauen gemeinsam Nester, brüten und kümmern sich zu zweit um ihren Nachwuchs.

Wenn Gänse sterben, zeigen die hinterbliebenen Partner ein auffälliges Verhalten. Sie senken ihre Köpfe und bewegen sich in einem geduckten Gang voran. Dabei stoßen sie einen Ruf aus, der wie „gig-gag-gag“ klingt und „Pfeifen des Verlassenseins“ genannt wird.

Viele essen und trinken eine Zeit lang nichts. Meist putzen sie sich nicht mehr sorgfältig und schlafen schlecht. Wenn sie sich zu sehr vernachlässigen, können sie an den Folgen sterben. Manchmal finden sie auch neue Partner und gewinnen ihren Lebensmut zurück. Dafür benötigen sie aber meist eine längere Zeit.



MENSCHEN

Menschen trauern auf ganz unterschiedliche Weisen. Wir haben eine Fülle an Riten entwickelt, die den Verlust begleiten. In vielen Kulturen wird bei den Verstorbenen gewacht. Darauf folgt die Beisetzung. Diese Beisetzung kann auf ganz verschiedene Arten geschehen. So gibt es zum Beispiel Feuerbestattungen, Meeresbestattungen und Beerdigungen.

Oft wird gemeinsam getrauert. Die Angehörigen spenden sich bei einer Totenfeier gegenseitig Trost.

Es gibt aber auch Wege, allein zu trauern. Manche schreiben einen Abschiedsbrief oder reden in Gedanken mit den Verstorbenen.

Andere finden es tröstlich, das Grab zu besuchen oder einen anderen Ort, der sie an die vermisste Person erinnert.



Menschen trauern auch um verstorbene Tiere. Der Tod eines Haustiers ist ein großer Verlust und kann sehr traurig sein. Manche begraben ihre verstorbenen Hamster und Kaninchen im Garten. Mittlerweile gibt es in vielen Städten Tierfriedhöfe, auf denen auch größere Haustiere wie Hunde und Katzen bestattet werden können.

Immer öfter entscheiden sich Tierbesitzer für eine Feuerbestattung ihrer Haustiere. Manchmal ist es möglich, die Asche in einer Urne mit nach Hause zu nehmen.

Auch wenn von den Körpern der Verstorbenen Abschied genommen werden muss, bleiben sie doch in der Erinnerung der Hinterbliebenen lebendig.

Beim Trauern gibt es kein Richtig oder Falsch. Was sich beim Gedenken der Toten gut anfühlt, können wir nur jede und jeder für uns selbst herausfinden. Nimm dir die Zeit, um herauszufinden, was sich für dich gut anfühlt.

